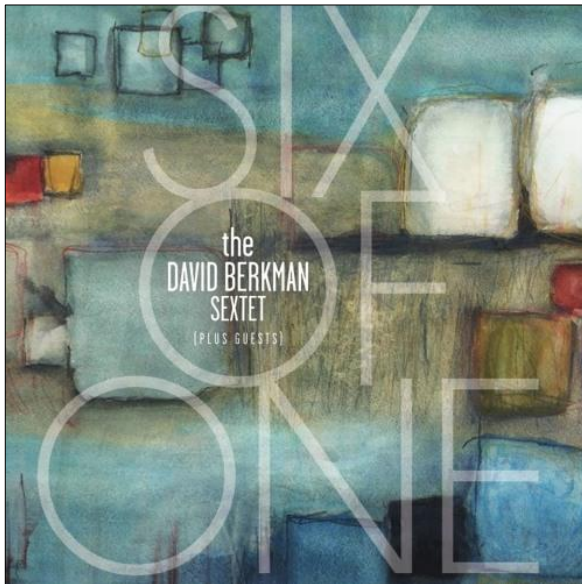


David Berkman



3 / 2019

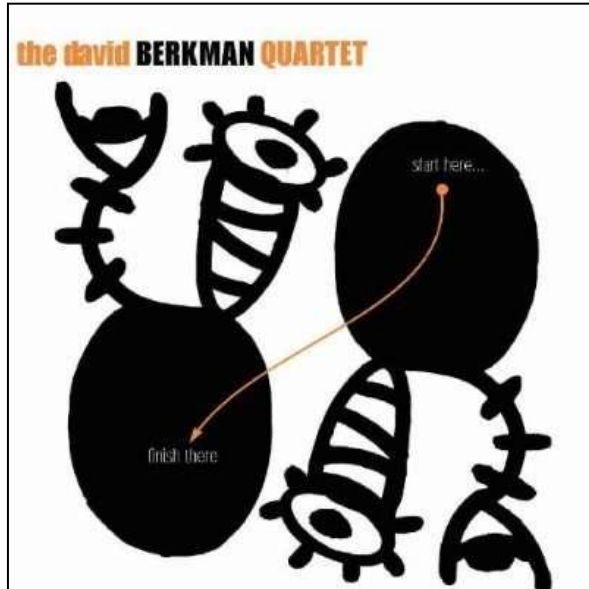
The David Berkman Sextet [plus guests]
"Six of One"

David Berkman (p), Tim Armacost, Dayna Stephens (ts), Billy Drewes (as), Adam Kolkers (bcl, ss), Chris Lightcap (b), Kenneth Salters (dr), u.a.

Palmetto Records

3 stars

David Berkman's neue CD ist ein erstklassig arrangiertes Werk zwischen Hard Bop und kontemporärem Jazz. Der Pianist lebt seit über dreissig Jahren in New York City, wo er mit allem, was Rang und Namen hat, bereits gespielt hat. Die Kompositionen sind bestechend und knackig arrangiert. "Cynical Episode" ist ein synkopiertes Thema mit kontrapunktischem Interplay zwischen Bassklarinetten und Bläser. Das EWI Solo von Dayna Stephens passt dann aber nicht wirklich ins sonst akustische Klangkonzept. Der 61-jährige Berkman tritt bei den meisten Songs solistisch ins Rampenlicht, obwohl er nicht immer wirklich viel zu sagen hat. Die beiden Tenoristen Armacost und Stephens lassen auf "Blowing Smoke" ihre Muskeln, bzw. Finger spielen. Altsaxer Billy Drewes interpretiert das eigens für ihn geschriebene "Billy" in seiner eigenwilligen Spielweise. "Kickstopper" schliesslich ist ein uptempo straight-ahead Song, mit beherzten Einlagen aller Saxophonisten. Eine wunderbar arrangierte CD mit einigen lohnenswerten Highlights.



3 / 2004

David Berkman

"Start here, Finish there" (2004)

David Berkman (p), Dick Oatts (as, ss),

Ugonna Ukegwo (b), Nasheet Waits (dr)

Palmetto Records / Musikvertrieb

4 stars

Pianist David Berkman's viertes Album für das Palmetto Label besteht wiederum aus lauter Eigenkompositionen. Das Quartett besteht seit Jahren und ist gut eingespielt: Saxophonist Dick Oatts, der seit 1977 beim Thad Jones/Vanguard Orchestra Lead Alto spielt, zeigt sich souverän und leidenschaftlich. Bassist Ugonna und Drummer Nasheet Waits sind längst auch keine Geheimtipps mehr. Die Vier gestalten ein lyrisches, ruhiges Programm, das nicht zu beeindrucken braucht durch leere Komplexität, sondern bei dem die bedenkliche meditative Seite eher im Vordergrund steht. Bergman wagt sich auch an politische Themen, wie sein Stück "Iraq" beweist: Die orientalisch angehauchte Triolenmelodie lässt den Irakischen Geist wachwerden, doch es dauert nicht lange bis die Amerikaner einmarschieren mit ihrer Tradition und sich das Ganze als ein simpler (doch groovender) Blues entpuppt.